

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **97/98 (1931)**

Heft 23

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

einen kommutatorlosen Einphasen-Seriemotor zu schaffen, bei dem ein gesteuerter Gleichrichter die Rolle des Kommutators übernimmt; da ein solcher Motor von der Frequenz des speisenden Wechselstroms gänzlich unabhängig ist, so kann er auch an die Netze der üblichen Normalfrequenz von 50 Per/sec angeschlossen werden, womit die unmittelbare Fahrdrachtspeisung von Vollbahnen aus solchen Netzen möglich wird. Zur praktischen Abklärung dieser Frage rüstet die A.-G. Brown, Boveri & Cie. zur Zeit eine 1 C 1-Normalbahn-Lokomotive mit zwei Motoren von je 500 PS und dem passenden Steuergleichrichter für eine Fahrspannung von 15000 Volt bei 50 Per/sec aus. Aus den Arbeiten der Maschinenfabrik Oerlikon sind die Studien und Versuche zur Verwirklichung der statischen Transformierung von Gleichstrom besonders zu erwähnen.

Sicherung der „Galleria“ in Mailand. Die allen Italienreisenden bekannte Gallerie, ausgehend vom Domplatz in Mailand, zeigt bei insgesamt acht ihrer grossen, schweren Pfeiler Setzungserscheinungen; deren Ursache sucht man nach Erfahrungen bei andern schweren Gebäuden der Stadt in der künstlichen Absenkung des Grundwasserspiegels um Mailand um 3 bis 4 m. Periodische Ueberschwemmungen der Keller und damit Durchfeuchtung der massigen Gebäude hatten mit den Jahren die Korrektur des Grundwasserspiegels notwendig gemacht. Als unangenehme Begleiterscheinung trat nun aber ein gewisser Zerfall der oberen Zonen der Pfahlroste ein, auf die seinerzeit die schweren Gebäude abgestellt worden waren.¹⁾ Entsprechend zeigten sich vielerorts Setzungen, deren man sich bisher durch Unterfangen der Fundamente zu erwehren suchte. Der verhältnismässig lehmfreie, kiesige Untergrund der Gallerie veranlasste die Stadtbehörde, hier die Befestigung und Vertiefung der Fundamente mit Hilfe von Zementeinpressungen zu versuchen. Diese Arbeiten sind heute in vollem Gange und dürften noch einige Zeit dauern; sie werden von der Unternehmung unseres G. E. P.-Kollegen, Ing. Giov. Rodio & Cie. in Mailand ausgeführt.

Zum Oberingenieur des Kantons Graubünden (Kantonsingenieur), anstelle des am 31. März 1932 zurücktretenden Obering. J. Solca, ist gewählt worden Dipl. Ing. D. A. Sutter von Schiers, Graubünden, ehemals Kantonsingenieur von Appenzel A.-Rh. (während des Baues der Gmündertobelbrücke), seit Jahren Direktor der Wayss & Freytag A.-G., Zweigniederlassung Dresden, und dortiger Schweizer Konsul. Wir begrüssen den nach erfolgreicher beruflicher Entwicklung in die engere Heimat zurückkehrenden G. E. P.-Kollegen aufs beste. Unsern schweizerischen Fachkreisen werden wir ihn demnächst durch eine unter seiner Leitung ausgeführte grössere Arbeit, einen Talsperrenbau in Kriebstein (Sachsen), vorstellen können (deren Darstellung schon seit einiger Zeit druckfertig bereitliegt, aus Raumangel aber noch nicht erscheinen konnte).

Der Bau der Dreirosenbrücke in Basel ist in Angriff genommen worden, der eines Kunstmuseums im Betrage von 7,4 Mill. Fr. steht bevor. Man hofft damit der um sich greifenden Arbeitslosigkeit steuern zu können, denn die private Bautätigkeit erlahmt zufolge weitgehender Sättigung des Wohnungsmarktes, die zu einem Bestand an Leerwohnungen von 3% geführt hat.

Versuche mit 60 m langen Eisenbahnschienen, die aus zwei 30 m-Stücken (den Regelschienen für wichtige Schnellzugstrecken) zusammengeschweisst werden, unternimmt zur Zeit die deutsche Reichsbahn.

Eidg. Techn. Hochschule. Privatdozent Dr. H. Gessner hält nächsten Samstag den 5. Dezember, vormittags 11.10 h, im Auditorium I des Hauptgebäudes seine Antrittsvorlesung über: Kolloidchemische Untersuchungsmethoden in der Materialprüfung.

Schweizer Mustermesse 1932. Die nächstjährige Schweizer Mustermesse in Basel soll in der Zeit vom 2. bis 12. April abgehalten werden. Anmeldeschluss ist der 15. Januar 1932.

WETTBEWERBE.

Sekundarschulhaus Oberwinterthur. Der Stadtrat von Winterthur eröffnet diesen Wettbewerb unter den in Winterthur heimatberechtigten oder seit 1. Januar 1930 dort niedergelassenen Architekten. Es werden verlangt: Lageplan 1:500; Grundrisse, Fassaden und Schnitte 1:200, kubische Inhaltberechnung, Bericht und ein Modell 1:500 auf gelieferter Unterlage. Termin 1. April 1932. Preisgericht: Stadtrat A. Messer (Bauamt) und Stadtrat E. Frei (Schulamt), H. Ziegler, Chef des städt. Hochbauamts,

¹⁾ Ähnlich wie bei uns z. B. in Biel durch die Juragewässer-Korrektion.

Arch. K. Indermühle (Bern) und Kant.-Baumeister H. Wiesmann (Zürich). Preissumme 10000 Fr. für höchstens fünf Entwürfe, dazu 2000 Fr. für allfällige Ankäufe. — Unterlagen gegen Hinterlegung von 20 Fr. beim Bauamt Winterthur.

Neubau eines Stadthauses in Bern (Bd. 97, S. 248; Bd. 98, S. 258). Das Preisgericht hat unter den 63 Entwürfen folgende Rangordnung festgesetzt:

1. Rang (7000 Fr.): Entwurf Nr. 5, Arch. v. Sinner & Beyeler, Bern.
2. Rang (6000 Fr.): Nr. 34, Architekten E. Bützberger, Burgdorf, mit E. W. Ebersold, Bern.
3. Rang (5000 Fr.): Nr. 26, Architekten Franz Trachsel und Walter Abbühl, Bern.
4. Rang (4000 Fr.): Nr. 57, Arch. Hans Begert, in Firma Witzig, Begert & Hofmann in Zürich.
5. Rang (3500 Fr.): Nr. 59, Arch. W. Bettler in Luzern.
6. Rang (2500 Fr.): Nr. 17, Arch. Salvisberg & Brechbühl, Bern.

Das Preisgericht empfiehlt dem Gemeinderat, den Verfasser, gegen eine weitere Entschädigung, auf der Grundlage ihrer prämierten Entwürfe, Gelegenheit zu geben, ihre Pläne und Ideen zur Reife zu bringen und dem Preisgericht noch einmal zur Beurteilung vorzulegen. Dann erst wird dieses über die Ausführung eines Projektes bestimmte Vorschläge machen.

Die Ausstellung der Entwürfe in der Aula des städtischen Gymnasiums dauert bis zum 13. Dezember.

Verwaltungsgebäude der städt. Werke Baden. In diesem auf Badener Architekten beschränkten Wettbewerb fällt das Preisgericht (Architekten: Prof. O. R. Salvisberg, Heinr. Bräm und Bauverwalter H. Störi) folgendes Urteil:

- I. Preis (2200 Fr.): Entwurf Nr. 4, Verfasser disqualifiziert.
 - II. Preis (1500 Fr.): Nr. 11, Arch. Hans Loepfe, Baden.
 - III. Preis (1300 Fr.): Nr. 14, Arch. Prof. Dr. Karl Moser, Zürich.
 - IV. Preis (1000 Fr.): Nr. 2, Arch. Hans Unverricht, Wettingen.
- Infolge Disqualifikation des Verfassers von Nr. 4 wurde die Summe von 2200 Fr. auf die übrigen drei Preisträger verteilt durch Erhöhung der Preise wie folgt:

- II. Preis 2500 Fr., III. Preis 2000 Fr., IV. Preis 1500 Fr.

Die Ausstellung dauert bis und mit 6. Dezember, 10 bis 12 und 13 bis 17 h in der Villa Burghalde in Baden.

Hotel Viktoria-Umbau in Zürich. Der Besitzer dieses vornehmen, altbekannten Hauses, die Brauerei Hürlimann A.-G., will es in ein Geschäftshaus umbauen lassen, in dessen Erdgeschoss an der Löwenstrassenfront ein Bierrestaurant, darüber ein Speiserestaurant eingerichtet werden soll. Zur Abklärung dieser Baufrage hat der Besitzer unter acht bekannten Zürcher Architektenfirmen einen Wettbewerb veranstaltet, den als Architekten beurteilten: J. Freytag, Stadtbaumeister H. Herter und Egidius Streiff. Die Beurteilung ergab wieder — fast hätten wir gesagt „wie gewohnt“ — keinen I. Preis, dagegen folgende Rangordnung:

1. Rang (2200 Fr.): Entwurf der Arch. Gebr. Bräm,
 2. Rang (2000 Fr.): Entwurf Arch. Arter & Risch,
 3. Rang (1800 Fr.): Entwurf Arch. Prof. O. R. Salvisberg,
 4. Rang (1500 Fr.): Entwurf Arch. Kellermüller & Hofmann,
- Hors concours (2000 Fr.): Entwurf Steger & Egender, alle in Zürich.

Jeder Entwurf wurde ausserdem mit 1500 Fr. fest honoriert. Die Extraentschädigung des letztgenannten ist insofern auffallend, als der betr. Entwurf nicht bloss programmwidrig, sondern durch übermässige *Hofüberbauung* (über welches Thema gelegentlich grundsätzlich zu diskutieren wäre) gesetzwidrig ist. Die Auszeichnung erfolgte wegen der bemerkenswerten künstlerischen Gesamthaltung des Projektes.

Krematorium beim Friedhof Nordheim in Zürich (S. 92). Es sind 60 Entwürfe eingelaufen. Das Preisgericht wird Montag den 14. Dezember d. J. zusammentreten.

In einem der oben mitgeteilten Wettbewerbe hat Herr Stadtbaumeister H. Herter sein hundertstes Jubiläum als Preisrichter gefeiert. Wir gratulieren, glauben aber doch im Namen zahlreicher Architekten sagen, bezw. wiederholen zu dürfen, dass eine etwas grössere Abwechslung in der Zusammensetzung der Preisgerichte erwünscht wäre.

Für den vorstehenden Text-Teil verantwortlich die REDAKTION: CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL, Dianastrasse 5, Zürich.